

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 350.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 28. Juli 1904.

Druckerei: H. G. Müller, Halle a. S., 28. Juli.
Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 155. Eingang Nr. 155.
Verantwortlicher: Dr. Walter Gumbert in Halle a. S.

Geschäftsstellen in Berlin: Bernauerstr. 3.
Telephon Amt VII Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Zöfel in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Juli.
Nationale Verlesung.

Die weltbürgerliche Verlesung des deutschen Volkes, aus der die große Zeit uns zu befreien verbrachte, hat in letzter Zeit Fortschritt gemacht, die an der Zukunft unseres Volkstums uns fast veranlassen lassen könnten. In die Mitte national geschlossener Völkerverträge gestellt, kann das deutsche Volk die ihm von allen Seiten aufgedrungenen Kämpfe unter allen Umständen nur bestehen, wenn es nicht nur äußerlich sich geschlossen zeigt, sondern auch innerlich die Kräfte zusammenfaßt. Statt dessen sehen wir, daß die am meisten ins Breite wirkenden Geister ihre Lebensaufgabe darin erblicken, unser Volk zur Abwendung von seinen nationalen Aufgaben zu bringen, und so tief hat diese Abwendung Platz gegriffen, daß die Mehrzahl des Volkes im Gegenzuge zu der gesamten übrigen Welt diese lebenswichtigen Volkerverträge als etwas ganz natürlich empfand. Die Schuld hieran trägt ungewissenhaft in allererster Linie die ganz und gar national bewirkte Unwissenheit der deutschen Presse. Eben jetzt wieder haben wir davon ein unlagbar trauriges Beispiel bei dem Verlesung reichsdeutscher Journalisten in Budapest erlebt. Diese Herren kamen von deutschen Journalisten- und Schriftstellerkongressen in Graz, wo der Bürgermeister und der Reichstagsabgeordnete v. Derkatta sie in gütigen Worten an die Pflicht erinnert hatten, die der deutschen Presse gegenüber dem schwer um sein Volkstum ringenden Deutschum Oesterreich-Ungarns erwachsen ist. Sie hatten mit braudendem Beifall aufgenommen, als der letztgenannte Redner sie als Kampfgemeinschaft begrüßt hatte, die den Brüdern in der Tschechien die Kraft geben, sich selbst zu halten im Streite um die deutsche Seele.

Und dennoch waren sie von Graz nach Budapest gegangen, obwohl sie wußten, daß dort das Deutschum im allgemeinen und die deutsche Presse im besonderen in noch viel rührender Weise unterdrückt wird. Keiner war unter ihnen, dem nicht das Wort des Abg. Ungar bekannt gewesen wäre: „Die Hundstöße für jedes deutsche Wort!“ Jeder von ihnen kannte die furchtbare Scorpionspeitsche, die Graf Szécsényi in dem neuen Schlußgesetz über den ungarländischen Deutschen schwingt. Jeder von ihnen wußte, daß die schmachvolle Verurteilung deutscher Redakteure in Ungarn auf die Demütigung derselben Ungen v. Rakosi, — früher hieß er Kremser — zurückzuführen war, der ihnen die Einladung des magyarischen Journalistenvereins „Ottó“ übermitteln hatte. Gleichwohl haben sie nicht nur die Einladung angenommen und Herrn Kremser-Rakosi gestattet, die Redezeit zu ihnen dafür anzurufen, daß „an diesem demütigenden Tage der große liberale Weltgeist der nach Vereinnung und Einigung freibedenkenden Menschen sich befindet“ habe und „daß deutsche und ungarische Journalisten sich brüderlich umarmen und begrüßen haben.“ Sondern um dem deutschen Volke ganz den Stempel aufzudrücken, hat Herr Dr. Michael Schott als Vertreter der größten reichsdeutschen journalistischen Vereinigung, des Vereins Berliner Presse, beteuert, daß die von Herrn Rakosi gesprochenen Worte „alle überzeugen haben, daß die ungarische Kollegenchaft von denselben Prinzipien, von derselben Vereinnung für die Sache, die wir alle vertreten, erfüllt ist wie wir.“ (Nur der Magyar: So ist's!) Auch hier wird gekämpft für die Wahrheit, für das Recht und für die Gleichheit der Menschen und für die Freiheit. Wir finden also hier in der schönen ungarischen Hauptstadt das selbe wieder, was uns alle erfüllt und diese Aufgabe macht uns zu Brüdern, Ungarn und Deutsche.

„Nun weiß es ja die Welt und wenn sie es nicht weiß, so wird der sehr famose Herr Rakosi in seinem „Budapesti Hirala“ es laut verkünden, daß alle Klagen über Deutschenverfolgungen in Ungarn zu dem Würden der abgehenden Emanzipation und sonstigen böswilligen Verleumdungen, die das deutsche Volk in Ungarn nur eine wahre Bräutlichkeit gibt, die der Herren Kremser, Schott und Genossen. Doch soll sie leben.“

„So, es ist mir traurig bestellt in der deutschen Presse um das nationale Empfinden, das nationale Bewußtsein, das nationale Pflichtgefühl!“

„Schuld das Geld im Kasten hängt...“
In dem höchst unerfreulichen Bilde, das die Tätigkeit des Herrn v. Mirbach bietet, hat neben Herrn Dr. Leo Leitzinger, dem Verfasser der „Ballhaus-Muna“, und den Herren Schulz und Kneid, die Figur der Mutter Michon gerade gefehlt. Diese Dame hat in jüngeren Jahren ein Hotel gehabt, das obsoleten Rießenspäßen auf Stunden Unterkunft gewährte, ist dann aber zur Wohlhabenden gelangt und hat schließlich in Gomburg bei der Gode die Wirtin ihres lustigen Lebens durch fromme Spenden zu führen getrachtet. Die Anerkennung dieses frommen Wirkens ist der ehemals galanten und in ihren alten Tagen so wohlthätigen Dame nicht ausgeblieben. Hier hat sie nicht, wie es anfangs hieß, den Kousinen Erben, aber doch das Frauenverdienstrecht erhalten. Wie

dies kam, wird jetzt durch einen Beteiligten, den Kurdirektor Herrn v. Mirbach, klargestellt durch folgende in der „Kreuzzeitung“ enthaltene Erklärung:

Frau Mirbach, eine hochgebildete Dame, die sich nach Verlauf ihres in weiten Kreisen bekannten erkrankten Godes „Bellevue“ zurückgezogen und in hervorragender Weise die Wohltätigkeitsanstalten und gemeinnützigen Vereine sowie die Armenunterstützung, insbesondere den Bau der Gomburger katholischen Kirche durch namhafte Stiftungen für die Schulen, Hilf. Pensionen u. d. d. h. im Sommer 1900 dem Oberbürgermeister Dr. Lettenborn für das zu errichtende Denkmal des letzten Landgrafen von Hessen-Gomburg 5000 Mark übergeben. Bei dieser Gelegenheit teilte sie demselben mit, daß sie in ihrem Testament eine Summe von 100 000 Mark für Arme aller Konfessionen vermachte und ihre Wunschgewinn die tschechische Gemeinde, nach beiderzeit mit 68 000 Mark bestückt habe. Diese Beträge wurden kürzlich ausgezahlt. Der damalige Oberbürgermeister Dr. Lettenborn hielt es für angemessen, der hochgebildeten eine Freude zu machen und beehrte sie an zuhörender Stelle eine Auszeichnung. Sie erhielt am 21. Oktober 1900 das Frauenverdienstkreuz (nicht den Orden). Die Übermittlung erfolgte durch die Post und nicht persönlich durch Herrn Oberbürgermeister Herrn v. Mirbach, wie die Zeitungen fälschlich mitteilen. Ob der Freiherr damals überhaupt in Gomburg weilte, entgeht ich meiner Kenntnis. Frau Mirbach fühlte sich durch diese Auszeichnung sehr geehrt und wollte ihrer Freude durch eine neue Stiftung Ausdruck verleihen. Herr Oberbürgermeister Dr. Lettenborn, der sie um Rat fragte, schlug ihr vor, für den Saalbaufonds 2000 Mark und für die Vergrößerung des Kirch- und Denkmalplatzes 6000 Mark zu stiften, welche Beträge am Ende des Monats Oktober 1900 zur Auszahlung gelangten. Die Stiftung von 6000 Mark wurde als Beitrag zum Ankauf eines Hauses zur Vergrößerung des öffentlichen Kirchplatzes und nicht zum Bau der Erlöserkirche verurteilt.

Ob Frau Mirbach 5000 Mark für die Erlöserkirche selbst oder 6000 Mark für die Vergrößerung des Kirchplatzes der Erlöserkirche gestiftet hat, erscheint nun nicht sehr erheblich. Die Frage war nur, inwieweit Herr v. Mirbach dabei beteiligt war. Darüber sagt aber Herr v. Mirbach:

„Was nun den Bau der unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden Erlöserkirche, die vor dem künftigen Schloße in Gomburg vor der Hof-...“
Weil Herr v. Mirbach bei dem Oberbürgermeister Herrn v. Mirbach beauftragt, mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Kunstverständnis in Kirchenbauten den evangelischen Kirchenvorstand zu unterstützen. Der Genannte hat dieses unter Anwendung von bedeutender persönlicher Mittel in reichem Maße getan, wofür ihn seitens der Gemeindeglieder und der Kirchenbaukommission wiederholt mündlich und schriftlich der warmste Dank ausgesprochen wurde.“

Die Welt wird durch diese Darlegung schließlich zu der Ueberzeugung kommen, daß Herr v. Mirbach an den Schuldverleihen für Frau Mirbach völlig unparteiisch gewesen sei. Aber das Begehrende an der Darlegung des Herrn v. Mirbach liegt auch weniger in der Frage, ob Herr v. Mirbach bei den Wohlthatigkeitsfällen der interessanten alten Dame direkt oder indirekt beteiligt gewesen sei, sondern vielmehr in der Klarheit, mit der Oberbürgermeisterungen in Preußen hier als Gegenleistung für die Vergabe größerer Summen zu öffentlichen Zwecken tätig und für gefeuert geachtet werden. Soll das Ansehen der Monarchie seinen ernstlichen Schaden nehmen, so muß hier unverzüglich eine vollständige Wendung des Rufes eintreten.

„Von der Nordlandreise des Kaisers. Mittwoch früh um 7 Uhr begab sich Sr. Maj. der Kaiser von Nomsbalden nach Geivanger. Bei seinem Weiter verbrachte er Dienstag nachmittag die Zeit mit dem Besuche in Horgheim in Nomsbalden.“

Ein Telegramm aus Wehlingsnaes vom Mittwoch vormittag meldet: Die geliebte Heimatsparthei (an der Westküste Norwegens) verließ bei schönem heißen Wetter. An Bord alles wohl.

Die Nordlandreise des Kaisers wird nach den bisherigen Dispositionen anfangs nächster Woche beendet werden. Das Kaiserpaar wird indes der „Hof“ zufolge nicht Kiel, sondern Vermünde anlaufen, und zwar dürfte die Ankunft daselbst Vermutlich am Nachmittage des nächsten Mittwoch (3. August) erfolgen. In Vermünde wird der Kaiser den dortigen Artillerieübungen beiwohnen und sich nach Schluß derselben nach Schloß Wilhelmshöhe bei Rastel begeben, wo er am 5. August eintreffen wird.

Die kaiserlichen Prinzen August Wilhelm und Oskar sind Mittwoch vormittag mit dem Kaiserpaar nach Kiel angekommen. Die Kaiserin war zum Empfang anwesend. — Die Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, Friedrich Egon, Friedrich Karl und die Prinzessin Viktoria Margarete von Preußen sind mit dem kaiserlichen Begleiter Grafen Sillfried, dem Jägermeister und Begleite am Mittwoch mit dem Salonwagen „Cobra“ der Nordsee in Westerland zum Kurzaufenthalte nach dem Sanatorium v. Hohenstein eingetroffen und haben im Hotel „Hohenstein“ Wohnung genommen.

„Personalanfragen.“ Die Prinzessin von Wales ist nach Neustadt zum Besuche ihrer Tante, der kaiserlichen Oberherzogin von Mecklenburg-Strelitz abgereist. Der in Wismar anwesende deutsche Konsul in Wismar, Herr v. Seebach, ist infolge eines Schlaganfalles gestorben.

„Der Gouverneur von Logo.“ In verschiedenen Zeitungen wurde mitgeteilt, der Gouverneur von Logo, Herr, habe kürzlich frankfurter Briefe an den Kaiser geschrieben und werde wegen seines Verlebens nicht dorthin aufbrechen. Die Briefe, die Herr v. Logo an zwei fähigen Quellen erst, entsetzt diese Nachricht jeder Begründung.

„König Eduard.“ König Eduard von England ließ dem Hamburger Senat einen kostbaren Tafelaufsatz aus Gold und Silber überreichen.

„Präsident Krüger. Zwischen der holländischen und englischen Regierung finden vertrauliche Verhandlungen statt über die Ueberführung der Leiche des Erythrischen Krieger nach Transvaal. Verschiedenen Gerichten gegenüber vertritt die Familie des Verstorbenen, daß die Ueberführung durchaus noch nicht feststeht.“

„Das preussische Staatsministerium trat am Mittwoch unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck zu einer Sitzung zusammen.“

„Polnische Agitation. Der „Lemberger Diener“ meldet, daß während der Zusammenkunft Bismarck und Witten in Norderney auch über das Ansehensgesetz gesprochen worden sei. Dabei habe Bismarck den wüthenden Witterpräsidenten auf die altpolnische Agitation in Schlesien und Böhmen aufmerksam gemacht und habe das Stillschließen an Landeshof berichtet. Der Lemberger russische Konsul Polonsky ist darauf zur Berichterstattung nach Petersburg gerufen worden, wohin er sofort abgereist ist.“

„Zur Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden. Die Nord. Allg. Ztg.“ hört, es handle sich bei der Einberufung des Magistratsrat Krüger zu einer vorbereitenden Besichtigung im Reichstag des Innern um die Frage der vollständigen Regelung der Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden. Der genannte Ratte sei durch seine Beschäftigung in der Gewerbeabteilung des Berliner Magistrats mit den Verhältnissen der Hausindustrie und der Krankenversicherung besonders vertraut.

Ausland.

Deutscher-Angern.
Deutsche Deputation.

Der Obmann der deutschen Botschaft, Dr. v. Derfflinger, erklärte in einer Besprechung, in der nächsten Reichstagsession werde wahrscheinlich mit Rücksicht auf die letzten deutsch-englischen Beschlüsse der Regierung eine deutsche Deputation organisiert werden. Dieser sei der Ansicht, je größer die Vertretung sei, um so mehr Guts habe er zu einer Klärung des Sachver. Jeder Deutsche sollte jetzt nur einem Programm folgen, das lautet: Wahrung der nationalen Ehre und Befolgung.

Die Italiener in Oesterreich.
Dienstagabend kam es wiederum zu Annäherungen in Triest. Die Polizei mußte einschreiten, um einen Zusammenstoß zu verhindern. 28 Verhaftungen wurden vorgenommen, von denen 14 aufrecht gehalten wurden.

Frankreich.
Zum Kulturkampf.

Ueber den Punkt mit dem Vatikan wird berichtet, der Bischof von Aachen habe dem Papste eine Resolution vorgelegt, in welcher er u. a. erklärt, daß es ihm unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei, der Aufforderung der Kurie Folge zu leisten und nach Rom zu kommen. Gleichwohl könne man mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß die Kommunikation unmittelbar bevorstehe. Die im Vatikan herrschende Entzweiung sei außerordentlich, besonders wegen der Berufung der Briefe, die die beiden Kardinal-Banetti und Merry de Val an den Bischof von Aachen geschrieben haben. Die Hoffnung des Vatikan, daß das Zugeländnis betreffend die konstantinische Einmischung des Pontius Vorenz eine glückliche Entzweiung der Angelegenheit verbringe, ist nach wie vor lebhaft.

Der Bischof von Dijon ist in der Nacht nach Rom abgereist. Er scheint also seinen Widerstand gegen die Berufung des Papstes aufgegeben zu haben.

Nächsten Dienstag findet unter dem Vorstehe des Präsidenten Coubet ein Ministerrat statt, um in der Frage des Verhältnisses zwischen Frankreich und dem Vatikan eine endgültige Entscheidung zu fassen. Bis dahin wird auch eine Antwort des Papstes auf die letzte Note des Ministers Delais eingetroffen sein. Man glaubt nach wie vor, daß der Ministerrat zu einem billigen Bruch mit dem Vatikan ausfallen wird.

Zur Drehschiff.
Der Vorstehe der Liga für die Vertretung der individuellen Freiheit hat an den Präsidenten Coubet ein Schreiben gerichtet, in welchem gegen die übermäßig lange Untersuchungsdauer in die Spionage-Angelegenheit d'Almeida beweideten Offiziere Verwahrung eingelegt wird.

Italien.
Bulgarianische Bande.
Generalmajor Gimi-Kofka berichtet der Flotte, daß am 21. d. Mts. eine 30 Mann starke, durchein mit Panzergeschützen ausgerüstete bulgarische Bande die Grenze über die Nis-Platina überschritten und sich nach Belmirt gewandt habe. Die Flotte hat die bulgarischen Vertreter in Sofia beauftragt, die Aufmerkbarkeit der bulgarischen Regierung auf diesen Vorgang zu lenken und Maßnahmen darüber zu verlangen.

Die „Agence Bulgare“ ist ermächtigt, die Meldung des Generalinspektors Gimi-Kofka an die Flotte, daß eine bewaffnete bulgarische Bande bei Nis die Grenze nach dem Wladai Salontin überschritten habe, entzweiend zu benutzen. — Die Flotte hat also wieder ein saules Mandat gemacht.

Österreich.
Eine Niederlage Gambelians.
Bei der Erbschaft in Östreich wurde Wright (H.) mit 4542 Stimmen gewählt. Der konervative Gegenkandidat Brödigem erhielt 4187 Stimmen. Das frühere Mitglied des Unterhauses für Oberösterreich-Gore war konfessionell und mit einer Mehrheit von 1088 Stimmen gewählt worden. Bei der Wahl handelte es sich um die Frage des Vertriebens und der Erneuerung laienlicher Politik. So war die Wahl in Östreich eine Strafrecht zwischen den Schuphändlern und Freikämpfern, die das Heerz gelehrt der letzteren bedient.

Nordamerika.
Präsident Roosevelt.
wurde am Mittwoch formell davon in Kenntnis gesetzt, daß die

Weiter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seehandlung in Hamburg, (Nachdruck verboten)

Freitag, 23. Juli: Börsig mit Sonnenchein, schwül, heiß, stiller Gewitter.

Sonnabend, 30. Juli: Wetter, warm mit Wolkenzug, streichweisse Gewitter.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Galle, Zrofa, Kisteben) and water level data for 27th and 28th July.

Table for Straßfurt water levels, showing data for 26th and 27th July.

Table for Sudweis and Prag water levels, showing data for 25th and 26th July.

Table for various locations (e.g., Branzenburg, Oberpegel) showing water levels for 26th and 27th July.

Wasserkurve der Saale, mitgeteilt vom Florabad, am 28. Juli: 23% G.

Börsen- und Handelszeit.

Stand der Saaten Mitte Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Bericht über den Stand der Saaten im Deutschen Reich...

Zug- und Marktberichte.

Wien, 27. Juli. (Berliner Produkten-Börse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühsommer...

Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammer, Notierungen.

Table listing prices for various agricultural products like Roggen, Weizen, and Hafer.

Table listing prices for various commodities like Mehl, Roggen, and Weizen.

5) Nachpriorität-Ermittlung.

Table listing prices for various commodities like Mehl, Roggen, and Weizen.

c) Weltmarktpreise.

Table listing international market prices for various commodities like Mehl, Roggen, and Weizen.

Wiederverkäufliche Preise.

Table listing resale prices for various commodities like Mehl, Roggen, and Weizen.

Wiederverkäufliche Preise.

Berlin, 27. Juli. Städtischer Schlachthofmarkt. (Mittlerer Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 415 Rinder...

Waren- und Rohstoffberichte.

Hamburg, 27. Juli. Weizen flau, holsteinischer und mecklenburger 172-174...

Hamb., 27. Juli. Kapsel. Folstein, mecklenburger und niederrheinischer...



